

Bilderbuchnachsuche mit Folgen

Diana v. Wald und Feld ist eine Kurzhaar Hündin, gew. am 9.3.2008. Im März dieses Jahres wurden wir Mittags angerufen, ein Reh sei angefahren worden. Da wir bei einem Seminar waren, konnten wir nicht gleich zum Unfallort kommen. Ca. 4 Stunden später trafen wir an der Unfallstelle ein. Die Schilderung lautete: „ Hier etwa ist das Reh in den Wald...“ – solche Angaben kennt leider jeder, der schon einmal nachgesucht hat. Kein Schweiß, keine Schnitthaare, ...

Ich legte Diana die Schweißhalsung an und ging mit ihr entlang der Straße auf und ab, bis sie die Fährte annahm. Es war lediglich ein Trittsigel (ohne Schweiß) zu finden.

Auf Grund Ihres Verhaltes, gingen wir der Fährte nach. Nach einigen 100 Metern verwies Diana an einen dicken Ast einen Schweißabdruck – das Stück Schalenwild muss eine Laufverletzung haben. Die Hündin führte uns weiter durch das hohe Stangenholz. Plötzlich wurde die Hündin auf der Fährte etwas unruhiger. Da wir dieses Verhalten der Hündin nicht kannten, es zudem auch bald dunkel wurde, entschieden wir uns die Hündin zu schnallen. Diana suchte weiter auf der Fährte, dann war es still.

Plötzlich hörten wir hetzlaut. Der Laut wurde immer besser hörbar. Von unserem Stand aus konnten wir auf eine freie Fläche sehen. Diana hat einige Stücke Rehwild hochgemacht und hetzte sie in unsere Richtung, dann verschwanden sie im Dickicht, man hörte ein Reh klagen. Wir schlugen schon die Hände über dem Kopf zusammen und ärgerten uns, dass wir die Hündin geschnallt hatten, und liefen zum Dickicht.

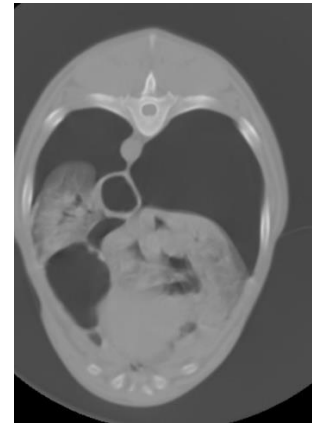
Bei der Hündin angelangt, hatte sie das Stück Rehwild bereits abgetan. Es war ein ca. 3 jähriger Rehbock. Der Vorderlauf war im unterem Drittel abgebrochen. Eine so schwierige Nachsuche, wie sie schöner hätte sie nicht sein können. Stolz erzählten wir den Jagdkammeraden und der anderen Hundeführern von dieser Leistung.

Eine Woche später bekam die Hündin plötzlich hohes Fieber. Die erste klinische Untersuchung ergab Lungenentzündung. Trotz Antibiotikungabe hat sich der Zustand unserer Hündin nicht verbessert, sie hörte auf zu fressen und wurde schweratmig.

Ein Röntgen, mit der Diagnose Spannungspneumothorax (Luft dringt in den Brustraum ein,) wurde gemacht. Diana wurde für eine Bronchoskopie in Narkose gelegt, dabei verschlechterte sich ihr Zustand – die Lunge (wurde mittels CT festgestellt) war nur mehr so groß wie eine Faust. Keiner wusste, ob wir der Hündin helfen können, sie musste in der Klinik bleiben.

Am nächsten Morgen läutete das Telefon unterbrochen, jedes Mal blieb uns das Herz stehen- warteten wir doch auf den Anruf der Klinik – und jedes Mal war es irgendetwas anders...

Dann der Anruf aus der Klinik, der Hündin wurde eine Lungendrainage gelegt und ihr musste in der Nacht mehrmals Luft abgesaugt werden. Momentan war sie stabil. Nach einigen Tagen durfte sie nach Hause. Die Lungendrainage wurde nach einer Woche entfernt, kaum zwei Tage später wieder akute Atemnot, wieder wurde eine Drainage gesetzt.... Diana blieb dann stabil. Jetzt blieb nur mehr zu hoffen, dass sich das Leck in der Lunge von selber schließt.



Wir schonten die Hündin bis Mai und fingen dann wieder mit dem Training an. Bereits am 18.5.2011 hatten wir wieder eine Nachsuche auf Rotwild – bei der Diana das Stück zwar hochmachen konnte, aber es leider nicht zur Strecke bringen – das Schmaltier wurde zwei Wochen später erlegt. Eine Nachsuche nach der Anderen folgte. Diana zeigte sich immer stabil. Die Kontrollröntgen zeigten zwar unschlüssige Befunde, aber wir unternahmen weiter nichts, da es Diana so gut ging.



Mitte August wurden wir wieder zu einer Nachsuche gerufen. Ein Kitz – es wurde davon ausgegangen, dass es sich um einen Fehlschuss handelt. Auf Grund der Waidgerechtigkeit gingen wir suchen. Die Suche war in einem großen Maisfeld. Wir suchten am Riemen, ich hatte eine Taschenlampe dabei, da es stockfinster war. Als wir schon eine lange Strecke der Fährte nachgegangen sind, aber nie ein Fährtenzeichen finden konnten, waren wir schon fast dabei die Suche abubrechen.

Plötzlich merkte ich, dass wir aus dem Maisfeld rauskamen, Diana stand mitten auf der Straße und suchte auf die andere Seite ins nächste Maisfeld, als plötzlich ein Auto kam. Aus Schreck rief ich meiner Hündin zu, diese drehte sich um und wollte einige Schritte zurückkommen, als sie vom Auto angefahren wurde. Da wird der Hund am Riemen geführt, damit nichts passiert und dann wird sie angefahren! Wir hatten beide einen Schock. Diana hatte kurzes Nasenbluten – hat sich aber über Nacht normal verhalten. Wieder einen Schutzengel gehabt.

Einige Wochen später war ich auf einer Tagung in Salzburg. Mein Lebensgefährte schickte mir ein Foto von Diana per SMS. Schon auf dem Foto sah man in ihrem Ausdruck, dass etwas nicht in Ordnung war. Als ich dann einen Tag später nach Hause kam hatte die Hündin wieder Fieber. Die Röntgen in der Klinik ergaben wieder einen Lungenriss.

Die Ärzte gingen davon aus, dass es sich um Blasen auf der Lunge handelt, die sich füllen, immer größer werden und dann platzen. Die einzige Möglichkeit hier wäre eine Lungenoperation gewesen, bei der man einen Teil der Lunge entfernt und den Rest abgenäht hätte. Da wir einen Chirurgen für unsere Hündin haben wollten, der so einen Operation schon einmal gemacht hat, fuhren wir nach Wien. Diana wurde in Narkose gelegt und ein CT wurde angefertigt.

Auf Grund dieser bildgebenden Diagnostik wurde Diana nicht operiert, da sie die Lungenoperation wahrscheinlich nicht überstanden hätte. Wir bekamen den Rat abzuwarten und in 6 Wochen nochmal eine Kontrolle zu machen. Hier nochmal ein Danke an den Chirurgen und den Befunder der CT für die Ehrlichkeit.

Mir fiel es schwer abzuwarten und ich habe mich nochmal bei einem weiteren Spezialisten erkundigt, was ich machen soll. Dieser riet mir zu einer neuerlichen Bronchoskopie und einer Lungenspülung. Gesagt, getan. Wir brachten Diana morgens in die Klinik – mit sehr gemischten Gefühlen.

Gegen Mittag rief mich dann der behandelnde Arzt an. Er hatte die Bronchoskopie durchgeführt und dabei einen fast 4 cm langen Tannenzweig gefunden, der ganz hinten im linken Lungenflügel lag. – Den hat unsere Hündin bei der Nachsuche im März eingeatmet. Da sie das Stück zur Strecke bringen musste, konnte sie den Zweig nicht mehr aushusten. Die rechte Lunge enthielt laut Zytologie altes Blut – beim Verkehrsunfall dürfte im August hatte sie wahrscheinlich eine Lungenblutung, die sich aber selber wieder resorbiert hat.

Der Tannenzweig konnte endoskopisch entfernt werden. Das war am 25.10.2011. Seither heißt es schonen. An der Leine haben wir die Hündin schon zu Treibjagden mitnehmen können – kleine Nachsuchen schafft sie auch schon wieder. Das letzte Kontrollröntgen vom 29.11.2011 hat eine enorme Besserung gezeigt, die Lunge hat sich schon wieder stark aufgebaut –Narbengewebe und Verschwartungen der Lunge sind noch zu sehen. Aber das ist keine Wunder, wenn man bedenkt, dass dieser Zweig 8 Monate in der Lunge von Diana war.

Hätten wir nicht so vehement darauf bestanden, dass unsere Hündin weiter untersucht wird, würde es Diana dieses Weihnachten vielleicht nicht mehr geben. Ich möchte mich bei allen, die an der Behandlung von Diana beteiligt waren – und so viel Anteil an der Geschichte genommen haben – bedanken. Mein ganz besonderer Dank gilt aber Frau Univ. Prof. Dr. Elisabeth Mayrhofer, die sich trotz Ihrer Pensionierung, für diesen Fall eingesetzt hat – als wäre es der von ihrem eigener Hund.